

L., **Cuscuta palaestina* Boiss., *Asperugo procumbens* L., *Cynoglossum cheirifolium* L., **Symphytum palaestinum* Boiss., **Ajuga tridactylites* Benth., **Salvia rugosissima* Zucc., *triloba* L. und *Moluccellae* Benth., *Lamium tomentosum* W., *Satureja Thymbra* L., *Phlomis viscosa* Poir., *Cyclamen persicum* Mill., *Orchis pyramidalis* L., **Ixiolirion montanum* R. L., *Tulipa Gesneriana* L., *Asphodelus ramosus* und *luteus* L., *Ornithogalum narbonense* L., *Allium roseum* L., **hirsutum* Zucc., **Rothii* Zucc., *Erdelii* Zucc., *Lamarkea aurea* Mch., *Lagurus ovatus* L., *Cynosurus echinatus* L., *Avena sativa* L., *Aegilops ovata* L., *Hordeum murinum* und *bulbosum* L. Endlich an feuchteren Stellen: *Thlaspi perfoliatum* L., *Lepidium Draba* L., *Lotus corniculatus* L., **Trifolium palaestinum* Boiss. und *clypeatum* L., *Bellis silvestris* Cyrill., **Scrophularia rubricaulis* Boiss., *Bartsia latifolia* S., *Veronica Cymbalaria* Bertol., **Arum palaestinum* Boiss., *Carex divisa* Huds., *glauca* Scop. und *distans* L., *Bromus coarctatus* M. B.

Nordöstlich von Hebron, am Rande der Wüste Juda, bei Thehoa fand Bové die Umgebungen bebuscht mit *Quercus Ilex* und *coccifera* L., *Pistacia Lentiscus* L., *Ceratonia Siliqua* L., *Phillyrea latifolia* und *media* L., *Rosmarinus officinalis* und *Poterium spinosum* L.

(Schluss folgt.)

Literaturberichte.

Die Gerberriinden. Ein monographischer Beitrag zur technischen Rohstofflehre. Von Dr. Franz v. Höhnel. Berlin, Rob. Oppenheim. 1880. 166 Seiten Octav.

Die Lehre von den technisch verwendeten Rohstoffen des Pflanzenreiches hat sich, Dank einigen grundlegenden Arbeiten über diesen Gegenstand, welche im Laufe der letzten zwei Decennien erschienen sind, zu einer selbständigen technologischen Disciplin ausgebildet. Bei der Wichtigkeit der Pflanzenrohstoffe für die Industrie und dem Umstände, dass die Zahl der fremdländischen, namentlich aus den Tropen zugeführten Materialien, die in Europa zur Verwendung gelangen, sich von Tag zu Tag steigert, ist es begreiflich, dass die junge Disciplin eine steigende Bedeutung erlangen muss, und dass alle monographischen Beiträge willkommen geheißen werden müssen, welche in sachgemässer Weise ausgeführt sind. Zu einer solchen sachgemässen Bearbeitung gehört aber die vollkommene Vertrautheit mit der botanischen, ganz besonders aber mit der pflanzenanatomischen Untersuchungsmethode, Sinn für praktische Arbeiten und Kenntniss der technologischen Literatur. Der Referent findet alle die geforderten Eigenschaften in dem Verfasser des vorliegenden Buches vereint und

steht nicht an, diese Schrift als eine vollkommen sachgemäss durchgeführte zu bezeichnen. Soweit die Lecture ein Urtheil über neue Beobachtungen gestattet, darf alles, was an selbständiger Untersuchung hier vorliegt, als wohldurchdacht und gründlich bearbeitet angesehen werden. Der erste Abschnitt bespricht die allgemeinen Eigenschaften der Gerberinde und alle jene Einzelheiten in morphologischen und chemischen Verhalten, worauf die Unterscheidung der einzelnen Materialien zu stützen ist. Der zweite bringt eine Uebersicht über jene Gewächse, deren Rinden bisher als Rohstoffe zum Gerben benützt wurden. Es ist dies die vollständigste Uebersicht, welche bis jetzt vorliegt. Im dritten Abschnitte wird eine eingehende Beschreibung solcher Rinden gegeben, welche entweder schon jetzt für den Gerbereibetrieb von Wichtigkeit sind oder in der Zukunft es zu werden versprechen. Es werden nicht weniger als 36 Materialien besprochen, darunter manche, mit denen wir erst durch die neueren Ausstellungen bekannt geworden sind, z. B. die Quebracho-, Monesia-, die Mimosa-rinden u. a. m. Manche bis dahin noch unvollständig beschriebene Rinden, z. B. die so ausserordentlich wichtig gewordenen Weidenrinden, sind von Höhnel viel ausführlicher und gründlicher, als es bis jetzt der Fall war, bearbeitet worden. Man sieht also, dass diese Arbeit für jeden Techniker, der an dem Gerbeprocesses Interesse nimmt, von Werth sein wird. Sie bietet aber auch für den Pflanzenanatomem viel Belehrendes, indem so viele anatomische Details in den Einzelbeschreibungen mitgetheilt werden, dass diese Untersuchung als ein höchst schätzenswerther Beitrag zur Rindenanatomie bezeichnet werden darf. Die Höhnel'sche Schrift, ein neuer Beweis von dem Fleisse und dem Talente des jungen Forschers, sei somit dem Technologen und dem Botaniker gleich warm empfohlen. — Den Botanikern dürfte es nur willkommen sein, wenn zum Schlusse jene Pflanzen namhaft gemacht werden, deren Rinden in Höhnel's Buche anatomisch bearbeitet vorliegen. Es sind die folgenden: *Abies excelsa* DC., *A. pectinata* DC., *A. canadensis* Mich., *Pinus halepensis* Desf., *Phyllocladus asplenifolia* Hook., *Casuarina equisetifolia* L., *Betula alba* L., *Alnus glutinosa* L., *Quercus* sp., *Salix* sp., *Persea Lingue* N. ab Es. *Protea* sp., *Aspidosperma* sp., *Chryso-phyllum Buranhem* Ried., *Weinmannia glabra* L. fil., *Elaeocarpus dentatus* Vahl., *Malpighia puniceaefolia* L., *Aesculus Hippocastanum* L., *Ziziphus Jujuba* Lam., *Aleurites triloba* Forst., *Mangifera indica* L., *Terminalia Catappa* L., *Rhizophora Mangle* L., *Eucalyptus* sp., *Punica granatum* L. und *Mimosa* sp. J. W.

Voss Wilhelm, Materialien zur Pilzkunde Krains. II. (Separatabzug aus den Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellsch. in Wien, Jahrg. 1879). 8°. 46 S. 1 Tafel.

Diese Abhandlung ist ein schätzenswerther, mit Fleiss und Sachkenntniss geschriebener Beitrag zur näheren Kenntniss der Pilzflora Krains; in ihr finden sich 337 Arten aufgeführt, von welchen 280 in dem genannten Kronlande noch nicht beobachtet wurden. Von

besonderem Interesse sind die Angaben über ein *Molinia coerules* bewohnendes neues Ustilagineen-Genus: „*Neovossia* Thüm.“, welches in Bezug auf die Sporenbildung die Gattungen *Ustilago* und *Tilletia* verbindet. Auch aus den Generibus *Cryptosporium*, *Dematium*, *Ramularia*, *Rhizomorpha*, *Polyporus*, *Scoliotrichium*, *Sorosporium* und *Cylindrosporium* findet sich in diesem Aufsätze je eine neue Species aufgeführt. Mehrere dieser Novitäten sind auf der beigegebenen Tafel abgebildet. R.

Repertorium annum Literaturae Botanicae periodicae curarunt G. C. W. Bohnensieg, custos bibliothecae Societatis Teylerianae et **W. Burck**, math. mag. et phil. nat. doct. Tomus quintus. MDCCCLXXVI. Harlemi Erven Loosjes. 1879. 8° 328 S.

Der neueste Jahrgang dieses Repertoriums schliesst sich in jeder Beziehung den früheren Bänden an, über welche in unserer Zeitschrift ausführlicher berichtet wurde. Er bietet eine gute Uebersicht über die während des Jahres 1876 in mehr als 200 Journalen zerstreut publicirten Abhandlungen und Aufsätze botanischen Inhaltes. Mögen die weiteren Jahrgänge möglichst rasch nachfolgen; denn wer schnell gibt, gibt doppelt. R.

Mollisch Hans, Vergleichende Anatomie des Holzes der Ebenaceen und ihrer Verwandten. Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien LXXX, Bd., I. Abth., Juli 1879 (Mit 2 Tafeln). 30 S.

Sämmtliche Ebenaceenhölzer zeigen einen übereinstimmenden histologischen Bau, der sich durch conjugirtes Parenchym und conjugirte Markstrahlen besonders auszeichnet. Die auffallenden, physikalischen Eigenschaften des Kernes werden dadurch erzeugt, dass in sämmtlichen Elementen sich als Inhaltskörper ein Humificationsprodukt eines Gummi vorfindet, welches die Elemente des jungen Splintes früher erfüllte. An der grossen Härte und Sprödigkeit des Ebenholzes (*Diospyros Ebenus* Retz.) wirkt zum Theile auch der bedeutende, mineralogische Gehalt von 3.9 % mit, wovon die quantitative Analyse bei 90 % CO_2Ca ergab. Das Ergebniss der Untersuchung nahe verwandter Hölzer ergab die interessante Thatsache, dass die Gefässe von *Anona laevigata* Mart. ganz mit CO_2Ca , welcher krystallinische, manchmal concentrisch geschichtete Structur zeigt, jene von *Sideroxylon cinereum* Lam. dicht mit Thyllen angefüllt sind, wovon jede im Innern einen grossen Krystall von oxalsaurem Kalke enthält. B.

Ráthay Emerich. Ueber nectarabsondernde Trichome einiger *Melampyrum*-Arten. Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss. in Wien. LXXXI. Band, I. Abth. Februar 1880; mit 1 Tafel, 23 S.

Die Punkte auf den Hochblättern von *Melampyrum*arten, welche den Systematikern hinlänglich als Unterscheidungsmerkmale bekannt sind, bestehen aus schuppenförmigen Hautdrüsen, die sich aus einer kurzen Fusszelle und einer von prismatischen Zellen gebildeten kreis-

förmigen Zellscheibe zusammensetzen. Letztere scheidet unter der Cuticula eine Flüssigkeit aus, welche durch Zerspaltung der Cuticula ins Freie gelangt, und deren Analyse 2% einer das Kupferoxyd in der Kälte nicht reducirenden Zuckerart ergab. Die Entwicklungsgeschichte dieser Trichome ergab keine abweichenden Verhältnisse von jener ähnlicher Gebilde. Der Verfasser bemühte sich auch die Bedeutung dieser extrafloralen Nectarien der Melampyren zu ergründen, erreichte jedoch trotz fleissiger Beobachtung kein positives Resultat. B.

Saint-Lager Dr., Réforme de la nomenclature botanique. Extrait des Annales de la société botanique de Lyon. Lyon 1880, 153 S. 8'.

Der Verfasser behandelt die Frage, die seit dem botanischen Congress zu Paris so viele Federn beschäftigt hat. Er zeigt, dass die binäre Nomenclatur schon den Griechen geläufig gewesen und denselben das natürliche Gruppieren in Familien vorgeschwebt. Am schlechtesten kommt Plinius davon, der die griechischen Autoren ohne jedwede Sachkenntniss plagirte. Die späteren Autoren, die aus diesen unlauteren Quellen schöpften, verfielen in eine Reihe von Inconsequenzen, an welchen die heutige Nomenclatur noch immer laborirt und die der Verfasser für immer bannen will. Er weist hin, wie eine Reihe von Gattungen etymologisch unrichtig und in Bezug auf Geschlecht falsch interpretirt worden. Die Pleonasmen, die falsch componirten Gattungsnamen, die barbarischen Artnamen u. s. w. werden schonungslos aufgetischt und durch eine Reihe von Belegen aus der Literatur der Griechen und Römer bekräftigt. Auch gegen nichtssagende Benennungen von Pflanzen, gegen die Namen nach Autoren u. s. w. ist der Verfasser. Im Ganzen geht der Verf. mit der bisherigen Nomenclatur strenge zu Gericht, und würde dieselbe nach des Verf. Auseinandersetzungen sehr grosse Abänderungen erleiden müssen. In manchen Stücken namentlich hinsichtlich der Endung und Orthographie der Gattungsnamen, sowie deren Geschlecht sind wir derselben Meinung, während alles Andere entschieden zurückgewiesen werden muss. Dass die Autoren es bisher mit dem Lateinischen und Griechischen nicht streng genommen, war ein offenes Geheimniss. Fast überflüssig wäre es zu bemerken, dass der Verf. die bedeutenden Leistungen der Deutschen auf diesem Gebiete vollkommen ignorirt hat. Der Verf. fasste somit die ganze Frage bloss vom philologischen Standpunkte auf und zeigte hiebei eine eminente Belesenheit in der Literatur der Griechen und Römer, die sehr vielen Systematikern bisher abgegangen. Die Arbeit ist immerhin ein beachtenswerther Beitrag zur Lösung der Nomenclatur-Frage.

J. A. Knapp.

Gandoger Michel, Rosae novae Galliam Au-tro-orientalem colentes. Fasciculus I et II. Parisiis (1877 et 1878), 25 et 44 p. 8'.

Der Verf. beschreibt 159 neue Arten aus dem fraglichen Gebiete, dessen Grenzen er selten übersteigt. Einige Novitäten sind

nothwendig gewordene Namensveränderungen. Da der Verf. sich auf das von ihm herausgegebene Herbarium rosarum europaeorum exsiccatarum beruft und die verwandten Arten nennt, so dürfte ein Urtheil über die Haltbarkeiten dieser neuen Arten, beziehungsweise Formen unschwer sein.

K.

Gandoger Michel, Flore Lyonnaise et des départements du Sud-Est.
Paris et Lyon 1875, VIII. LIV und 322 S. 12".

Die Einleitung enthält die Elemente der Botanik, dann folgt ein analytischer Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen und endlich die Beschreibung der in dem fraglichen Gebiete vorkommenden Pflanzen-Arten, worunter eine beträchtliche Anzahl von Novitäten aus vielen Gattungen. Ein Wörterbuch der Kunstausrücke, ein französisches und lateinisches Namens-Register bilden den Schluss. Die Ausstattung des Werkchens ist eine gefällige und der Druck ein tadelloser.

K.

Correspondenz.

Ns. Podhrad, den 9. Mai 1880.

Im Februar und März d. J. machte durch fast sämtliche Tagesblätter unserer Monarchie die Hiobspost die Runde, dass alle Obstbäume durch die starken Winterfröste vernichtet seien. Zum Glück sagten aber alle diese Nachrichten zu viel des Bösen, denn in der Wirklichkeit sind in unserer Gegend und, soviel ich diese Tage im Neutraer Comitát sah, auch dort, nur die Nussbäume und die an Spalieren gezogenen Pflirsichen und in den herrschaftlichen Gärten die Feigenbäume stellenweise erfroren, die übrigen Obstbäume sind mit Blüthen wie behangen und versprechen — wenn nur jetzt keine Fröste kommen — eine überaus reiche Obsternte. Viel ärger sieht es aber bei uns mit den Winterkornsaaten aus, die fast durchgehends ausfroren, so dass man die Felder mit Sommerweizen oder Gerste neu besäen musste. Bis zum 15. April gab es noch genug Eis und Schnee nicht nur auf den höheren Karpathenbergen, sondern auch in den Thälern. Dann brachten uns aber warme Südwinde den sehnlichst erwarteten Frühling, wo man endlich mit Horaz sprechen konnte: „Diffugere nives redeunt iam gramina campis, arboribusque comae.“ Ein slovakisches Sprichwort sagt: „Vor Georgi (24. April) kommt das Gras nicht aus der Erde hervor, und wenn es der Zigeuner mit der Zange herauszöge; aber nach Georgi bleibt es nicht in der Erde, selbst wenn er es mit dem Hammer hineinschläge.“ Aber unsere Hügelabhänge und Wiesen zeigten sich schon einige Tage vor Georgi in ihrem schöngrünen Frühlingskleide. Wohl sagt man, dass sich der Rabe am Georgi-Tage in Kornsaaten soll verstecken können; doch waren die nicht gänzlich ausgefrorenen Kornsaaten so elend, dass

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): J. W., R. , B. , Knapp Joseph
Armin, K. O.

Artikel/Article: [Literaturberichte. 201-205](#)